



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Deutschland, mein Vaterland**

**Schmid, Karl Friedrich**

**Stuttgart, 1928**

Rathäuser

---

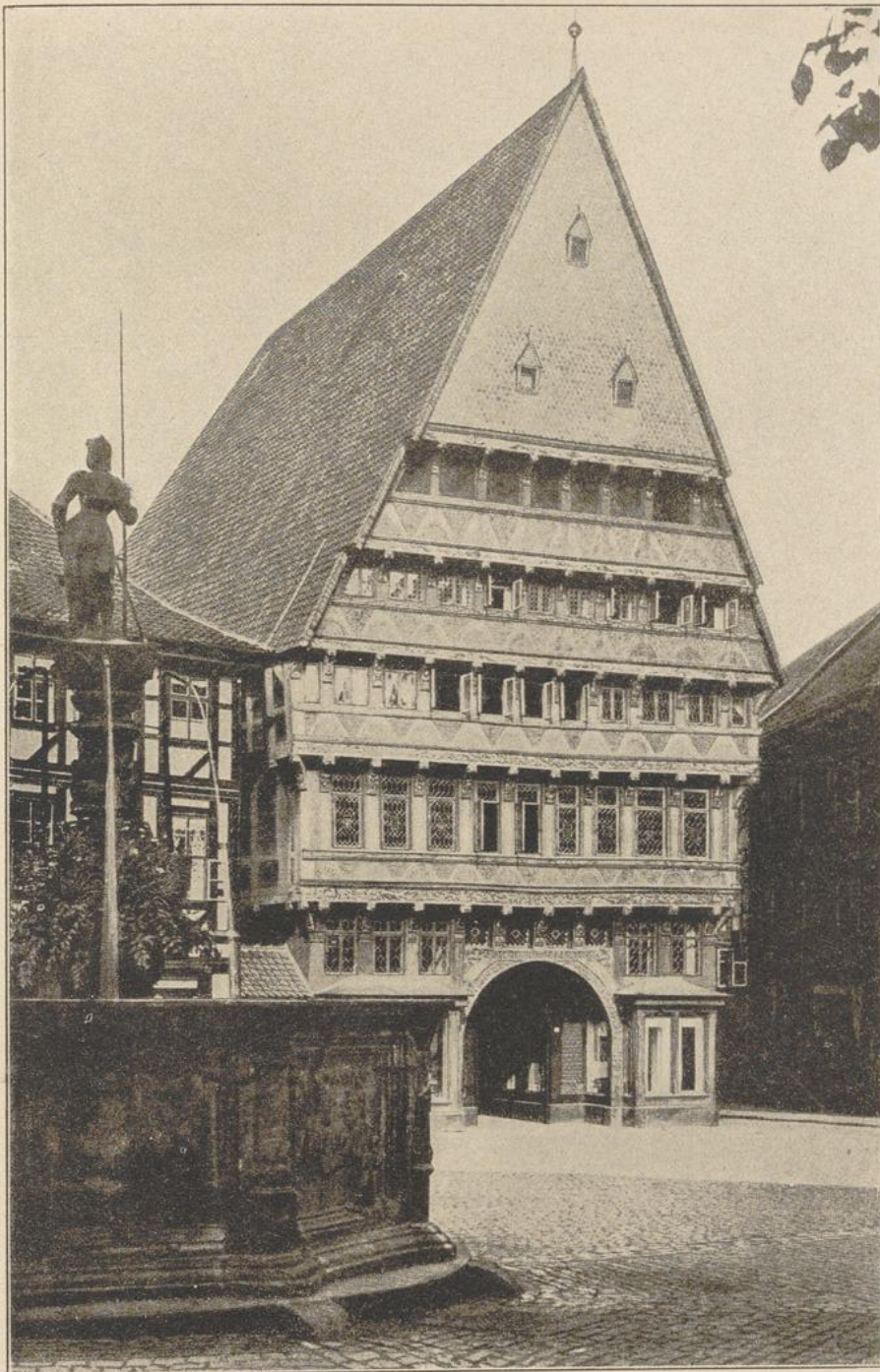
[urn:nbn:de:hbz:466:1-84385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84385)

trozigen Bewußtsein seines Eigenwertes lehnte es sich gegen den weltlichen und geistlichen Adel auf, welcher durch Überlieferung immer noch geheiligt und angesehen, durch seine Taten aber vielfach verarmt und heruntergekommen war, und bemühte sich, den hervorragenden Wehrbauten und Kunstschöpfungen der Fürsten gleichwertige gegenüberzustellen. Es umgab seine Städte mit dicken und hohen Mauern, die den Waffen der Ritter Hohn sprachen, schützte sie durch wehrhafte Türme und tiefe Gräben, öffnete sie dem Verkehr durch starkbefestigte Tore. Noch heute sind die Stadtmauern zahlreicher Städte ganz oder zum großen Teil erhalten.

### Rathäuser

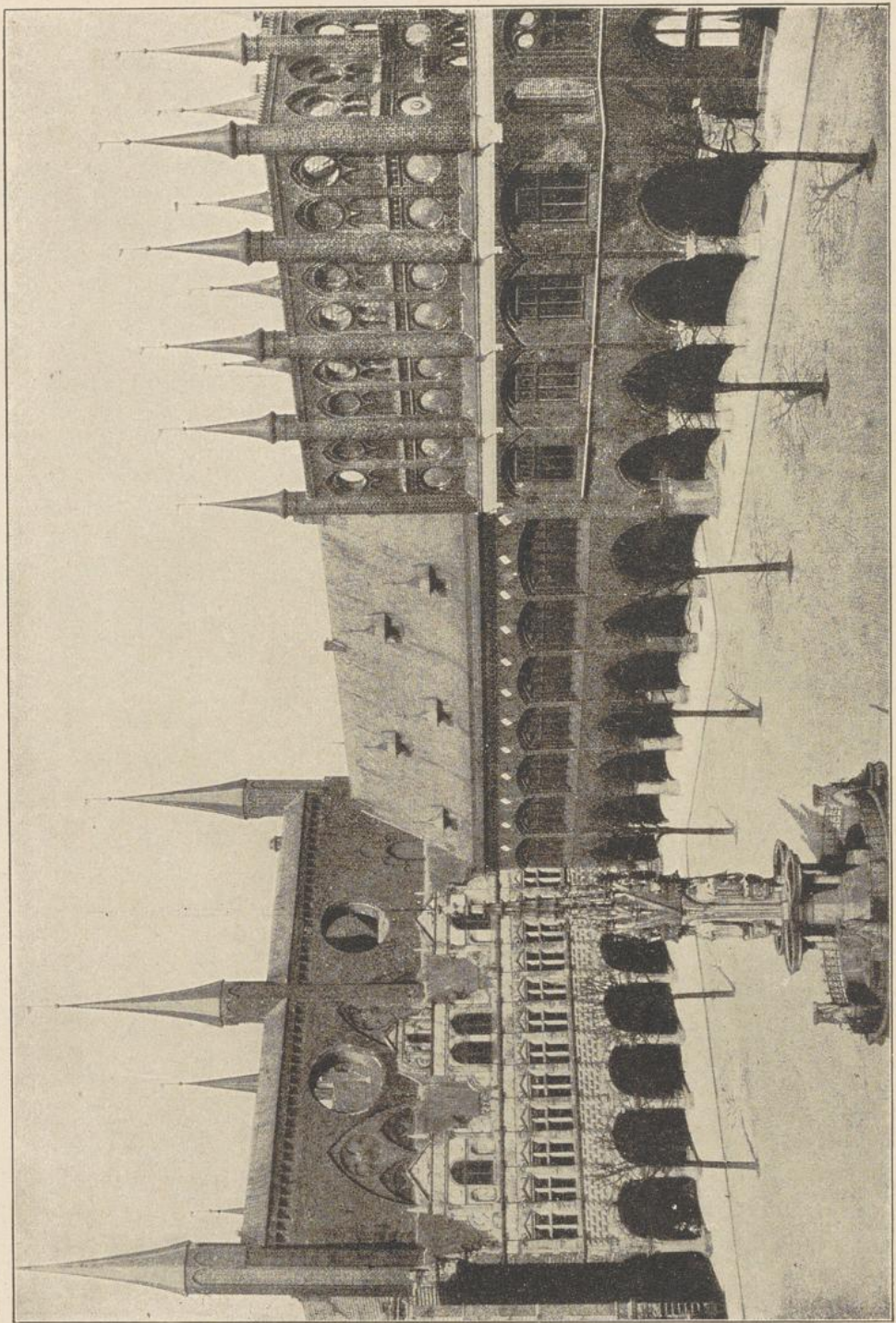
Im Frieden dieser Befestigungen gestalteten sich die wundersamen, weltberühmten Stadtbilder des mittelalterlichen Deutschland, die alljährlich die Bewunderung und das Entzücken Hunderttausender von Fremden hervorrufen. Da entstanden jene herrlichen Rathäuser, in deren Ausstattungen die Gemeinden sich wetteifernd überboten und ihre ganze Macht und Wohlhabenheit zusammenzufassen und zu charakterisieren schienen. Wundervoll stehen noch heute in großen und kleinsten Städten diese starken Schöpfungen der Bürgerschaft vor uns, oft einfache, aber kraftvoll und eigenwillig geformte Bauten mit seltsamen Überscheidungen und Verzierungen, oft hochragende Paläste in gotischer oder Renaissance-Architektur mit prächtigen Giebeln, Erfern und Türmen, mit fürstlichen Sälen und einem überwältigenden Reichtum bildnerischen und malerischen Schmuckes, die in dem dazugehörigen Gesamtbild des Marktplatzes von unerhörter Wirkung sein mußten. Die trefflichen Fachwerkbauten der Rathäuser zu Ahlfeld in Hessen, Backnang, Kochendorf, Marktgröningen, Eßlingen, das kunstbemalte Rathaus zu Lindau i. B., das schmucke Rathaus zu Dettelbach in Unterfranken, das drollige, bescheidene und doch so charakteristische Rathaus in Markelsheim mit seinen zipfelmüßigen Erfern, die putzigen Ratsgebäude zu Michelstadt und Vernigerode, welches letzteres als ältestes Spielhaus Deutschlands erbaut wurde, der schlichte, imposante Backsteinbau in Kalkar am Niederrhein, das Rathaus zu Halberstadt mit seinem herrlich gegiebelten und gezierten Erfervorbau, das stattliche Rathaus im vielgenannten Rothenburg o. d. T. mit seinem schönen Laubengang, das Lüneburger Rathaus mit seinen prächtigen Sälen, das Rathaus zu Goslar mit seinem wunderbar gemalten Huldigungsaal, der wuchtige, großzügige, in seiner Einfachheit erhabene und höchst eindrucksvolle Ratsbau mit dem weltberühmten goldenen Saal in Augsburg, das freudigprächtige Rathaus zu Breslau mit seinem künstlerisch vollendeten Erfer, das Rathaus zu Ouderstadt mit seinem herrlich geschnitzten Treppenhau und das zu Görlitz, dessen Vortreppe „eine der edelsten Blüten der Renaissance, ein Ganzes von unübertroffener Pracht, Frische und Eigenart der Idee“ genannt wird; das Braunschweiger Rathaus mit seinen feierlichen, kirchlich anmutenden Maßwerkbögen, das in herber Backsteingotik errichtete großartigste Rathaus des deutschen Mittelalters in Lübeck und das prachtvolle Rathaus zu Bremen, die herrlichen Rats-





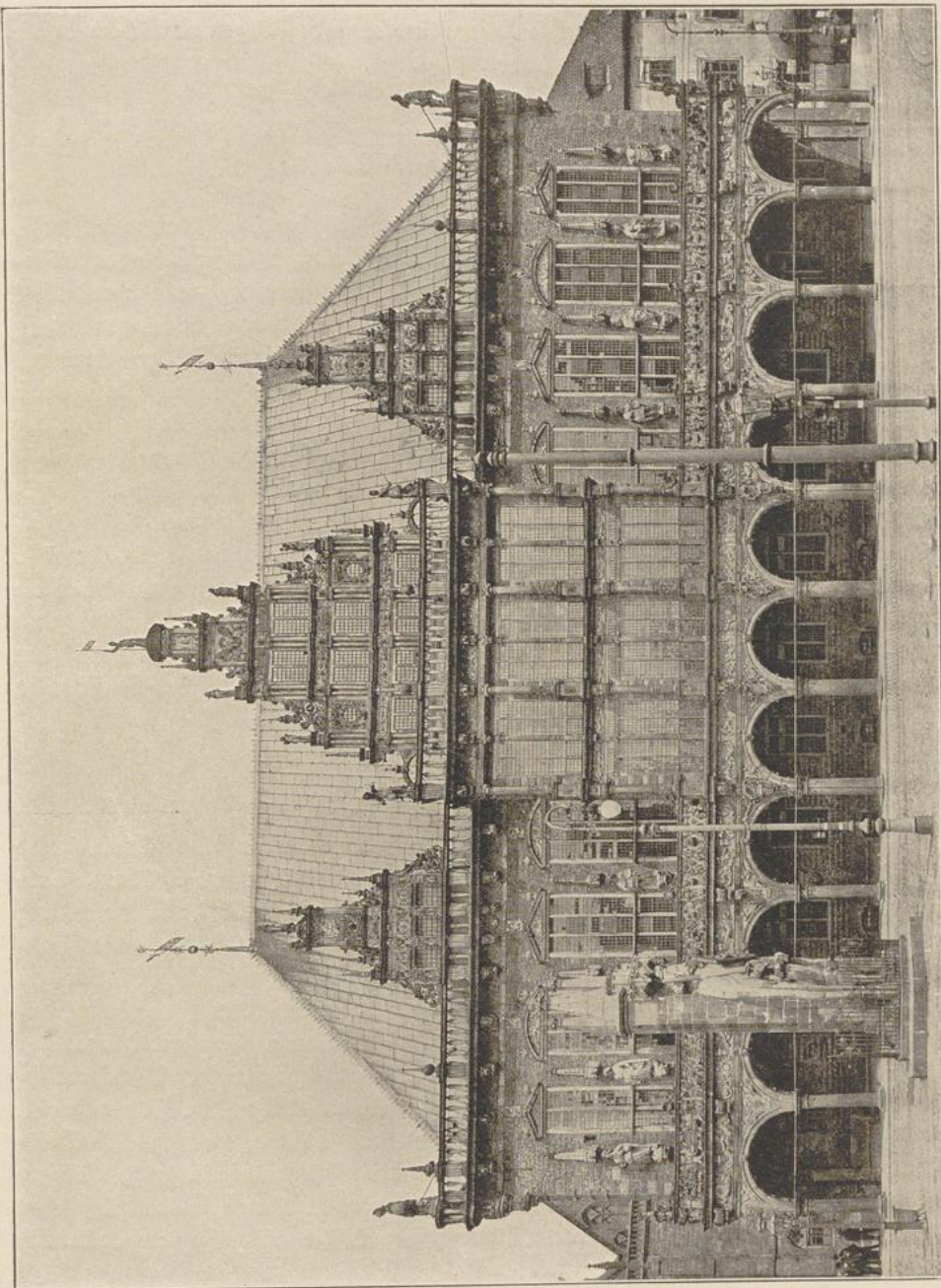
Das Knochenhaueramtshaus in Hildesheim





Rathaus zu Lübeck mit Marktplatz und Brunnen





Rathaus zu Bremen mit Roland



bauten zu Breslau, Emden, Görlitz, Heilbronn, Köln, Königsberg in der Mark, Lemgo, Münster, Nördlingen, Nürnberg, Paderborn, Regensburg, Schweinfurt, Stralsund, Tangermünde, Ulm, Wesel und viele andere sind ragende Zeugen vom Gemeisinn und Ansehen der damaligen Bürgerschaft.

### Häuser der Gilden und Zünfte

Aber nicht nur die Rathhäuser, sondern auch die Gebäude der Gilden und Zünfte etwa aus dem 13. bis 17. Jahrhundert und zahlreiche Patrizierhäuser bedeuten Höhepunkte baulicher und gewerblicher Kunst. Von den ersteren wären zu nennen das 1592 von der mächtigen Gilde der Gewandschneider erbaute Gewandhaus in Braunschweig mit seiner höchst prunkvollen Giebelfassade; das „Brusttuch“ in Goslar, eines der glanzvollsten Beispiele damaligen Hausbaues, das seinen bezeichnenden Namen von seiner schmalen und hohen nördlichen Giebelseite erhielt; das siebenstöckige, von der Messergilde 1592 in Renaissancefachwerkbau errichtete Knochenhaueramts Haus in Hildesheim, das monumentalste und schönste Holzhaus Deutschlands; das als Zunfthaus der Tuchhändler erbaute fensterreiche Gewerbehau in Bremen; das 43 m lange Hochzeithaus in Hameln (1610); das farben- und schmuckreiche Kaufhaus in Freiburg i. Br., das Haus der Kaufmannschaft in Lübeck, dessen Zimmer durch die vorzüglichen Mabafterreliefs und Holzgarnituren auffallen; das Leinwandhaus und der allbekannte „Römer“ in Frankfurt a. M.; der „Gürzenich“ zu Köln aus den Jahren 1441—1447, erst Tanz- und später Kaufhaus, einer der größten Saalbauten des Mittelalters.

### Wohnhäuser

Ganz herrliche Wohnhäuser aus jenen Tagen überquellender Produktivität und blühendster Handwerkskunst stehen noch heute in den verschiedensten Städten. Verschiedene gotische Patrizierhäuser existieren noch in Frankfurt a. M.; in Heidelberg entging das prächtige Haus „zum Ritter“ fast allein der Zerstörung durch die Franzosen; in Rothenburg o. d. T. entzücken uns unter anderen das wohnliche Hegererhaus mit seinem gemütlichen Turm und das Braumeisterhaus; Hannover besitzt das ungemein stattliche Leibnizhaus aus der Zeit vor dem Dreißigjährigen Kriege; den Hildesheimer Markt zieren die so grundverschiedenen und doch in ihrer Altertümlichkeit übereinklingenden Bauten des Templer- und Wedekindschen Hauses; in vielen norddeutschen Städten, vor allem in Lüneburg, wahren typische, prächtige Backsteinhäuser den Bauruhm unserer Vorfahren; Nürnberg hat Höchstleistungen aufzuweisen in dem sechsstöckigen Renaissancebau des Töplerhauses und in dem fürstlichen Pellerhaus mit seinem sehenswerten Hof, der typisch für die zahlreichen architektonisch hochinteressanten Höfe und Hofumbauten ist.